

von V.s Freundin und Nichte der Kn. Marie Louise Gfn. Larisch v. Moennich arrangiert wurde. Das letzte fand in Rudolfs Jagdschloss in Mayerling statt, wo die beiden aus dem Leben schieden. V.s Abschiedsbrief an ihre Mutter zufolge fühle sie sich glücklicher im Tod als im Leben. Es kann heute als gesichert gelten, dass Kronprinz Rudolf in den Morgenstunden des 30. Jänner 1889 zuerst V. und danach sich selbst erschoss. V. wurde am Morgen des übernächsten Tags auf dem Ortsfriedhof in Heiligenkreuz im Wienerwald bestattet. Ihre Totenruhe wurde bis in die 1990er-Jahre mehrmals gestört. Nach einer Umbettung in eine neue, auf Veranlassung ihrer Mutter gebaute Gruft im Mai 1889 wurde ihr Sarg im Frühjahr 1945 von Soldaten der Roten Armee aufgebrochen; 1959 erfolgte eine weitere Umbettung. Medial weit beachtet wurde der „Grabraub“ im Sommer 1992, als der Linzer Möbelhändler Helmut Flatzelsteiner die sterbl. Überreste V.s ohne Genehmigung exhumierte und danach von Experten untersuchen ließ. Nach Sicherstellung des Leichnams durch die Polizei fand 1993 eine weitere Bestattung statt. Ein Teilnachlass der Familie V. befindet sich in der Österr. Nationalbibl. in Wien.

L.: *Frankfurter Allg. Ztg.*, 20. 6. 2016 (m. B.); Czeike; H. Vetsera, *Das Drama von Mayerling*, 1921 (m. B.); B. Hamann, *Rudolf, Kronprinz und Rebell*, 1978, s. Reg. (m. B.); H. Switsun, *M. V. Gefährtin für den Tod*, 1999; F. Weissensteiner, *Frauen um Kronprinz Rudolf. Von Kn. Elisabeth zu M. V.*, 2004; G. Markus – K. Unterreiner, *Das Original-Mayerling-Protokoll der H. V.*: „Gerechtigkeit für Mary“, 2014, *passim*, bes. S. 13ff.; R. R. Novak, *Das Mayerling-Netz*, 2015, *passim*, bes. S. 154ff. (m. B.); M. Lindinger, *Sonderlinge, Außenseiter, Femmes fatales. Das „andere“ Wien um 1900*, 2015, S. 186ff. (m. B.); Website Gmd. Heiligenkreuz (Zugriff 17. 6. 2016).

(K. Bergmann-Pfleger)

Vetter Adolf, Beamter, Funktionär und Fachschriftsteller. Geb. Wien, 18. 6. 1867; gest. ebd., 4. 5. 1942; röm.-kath., später evang. – Enkel des Hofgarteninsp. in Schönbrunn Adolf V., Sohn des Buchhalters und späteren Prokuristen Karl V. und dessen Frau Leopoldine V., geb. Kraft, Vater des Architekten und Publizisten Hans Adolf V. (geb. Wien, 13. 7. 1897; gest. Pittsburgh, PA, USA, 8. 5. 1963); in 1. Ehe mit Elise V., geb. Rusch, in 2. Ehe mit der aus Bayern stammenden Volksbildnerin Noemi V., geb. Hoffmann-Fürstenwaerther, verheiratet. – V. stud. 1887–92 Rechtswiss. in Wien, 1890–91 absolv. er daneben den Abiturientenkurs an der Wr. Handelsakad.; außerdem besuchte er Vorlesungen an der phil. Fak.; 1893 Dr. iur. Er begann seine berufl. Lauf-

bahn 1894 als Konzeptspraktikant im Gewerbeförderungsdienst des Handelsmin. Noch im selben Jahr avancierte er zum Konzeptsadjunkten, 1895 zum Konz., 1898 zum Min.konz. und 1901 zum Min.vize-sekr. In diesen Funktionen unternahm er mehrere Stud.reisen nach Dtl., in die Schweiz, nach Frankreich, England und Irland. 1906 zum Sekr. des Gewerbeförderungsdienstes ernannt, red. er 1906–09 (gem. mit →Wilhelm Franz Exner) dessen „Annalen“. Nach Verwendung im neugeschaffenen Min. für öff. Arbeiten (1908–10) leitete er ab 1910 als Dir. das 1908 eingerichtete und diesem Min. unterstellte Gewerbeförderungsamt, das dem Kleingewerbe diverse Hilfsmaßnahmen anbot, um sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Industrialisierung zu behaupten (Fachkurse, Einführung in neue Arbeits- und Betriebsmethoden, finanzielle und Absatzförderung etc.); 1919 Sektionschef. Nach dem 1. Weltkrieg trat V. der sozialdemokrat. Partei bei und fungierte 1919–27 als Bez.rat in Döbling. 1920 wurde er zum ersten Präs. der neu errichteten Staatstheaterverwaltung ernannt; 1922 i. R. V. war einer der Mitinitiatoren und Vorstandsmitgl. des Österr. Werkbunds und bemühte sich als solcher um die Verbreitung von Kunstverständnis und -gewerbe sowie die Etablierung einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Handwerkern und Industriellen. Er unterhielt diesbezügl. zahlreiche (auch internationale) Kontakte und entfaltete eine rege einschlägige Vortragstätigkeit; mehrere seiner Referate erschienen auch in Druck (z. B. „Die moderne kunstgewerbliche Bewegung“, in: *Annalen des Gewerbeförderungsdienstes des k. k. Handelsmin.* 2, 1907–09; „Die Bedeutung des Werkbund-Gedankens für Österreich“, in: *Der Österr. Werkbund*, 1913). 1925 fungierte er als österr. Koär. auf der Kunstgewerbeausst. in Paris. V. interessierte sich weiters für moderne Architektur und Stadtplanung, seine von Josef Hoffmann entworfene und 1913 bezogene Villa in Wien-Döbling galt als Künstler- und Intellektuellentreffpunkt. V. war daneben volksbildner. tätig (Vorträge zu einer breiten Palette von Themen, z. B. Länderkde., Film, Zool., u. a. im Rundfunk) und gesellschaftl. sehr engagiert. So war er u. a. Mitgl. der Phil. Ges. an der Univ. Wien (1914–16 Säckelwart), 1928–30 (Ersatz-)Mitgl. des vom Handelsminister eingesetzten Filmbeirats, Mitgl. der Österr. Gartenbauges., Obmann der Österr.-Engl. Ges., Vors. der Ges. zur Förderung der